

Die Zukunft nach Corona

Unser Blick in die Zukunft entscheidet über die Bewältigung der gegenwärtigen Krise. Wie wird und wie soll unsere Welt nach Corona aussehen?

Für die Bearbeitung dieser Aufgabe benötigst du ungefähr drei bis vier Stunden.

(1) Wie *soll* die Welt nach Corona aussehen?

Die Corona-Krise sorgt dafür, dass vertraute Strukturen ins Wanken geraten. Wir haben es mit einer nie dagewesenen Pandemie zu tun, die innerhalb von wenigen Wochen die Gesundheitssysteme, politische Administration, Wirtschaftskreisläufe und private Lebensplanung herausgefordert hat.

Wenn die Impfstoffe freigegeben werden und wir die akute Krise überstanden haben, was passiert dann? Wird dann alles wie vorher? Nein, nach der Corona-Krise wird nichts sein wie vorher, sagen Expert*innen.

Wie wird also unsere Welt nach Corona aussehen? Einerseits bestimmen Faktoren, die wir nicht beeinflussen können, die Zukunft, andererseits haben viele Entscheidungen, die wir gegenwärtig treffen, großen Einfluss auf die Zukunft.

Unser Blick in die Zukunft entscheidet über die Bewältigung der Krise. Die Wirtschaftssoziologin Dr. Lisa Suckert schreibt hierzu: „Zur Überwindung einer Krise braucht es gesellschafts- und wirtschaftspolitische Zukunftsentwürfe ebenso dringend wie Impfstoffe oder staatliche Überbrückungsmaßnahmen.“¹

1 Suckert, Lisa: Die Zukunft in der Krise. Gesellschaftsforschung 2 | 20. Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln 2020, S. 8–11.

Aufgaben:

1. Richte aus der Erfahrung der Pandemie heraus den Blick in die Zukunft und entwirf eine Version der Welt nach der COVID-19-Pandemie, in der du gern leben willst.

Fertige hierfür eine Mindmap an. Nimm dir dazu ein großes Blatt (DIN-A3) und sei kreativ. Nutze Schrift, Bilder, Formen und Farben, um deine Idee zu veranschaulichen.

Berücksichtige in deinem Entwurf folgende Fragen. Du kannst natürlich noch weitere Themen, die du als relevant erachtest, hinzufügen.

Wie funktioniert die Demokratie? Was ist mit Eigentum? Wie funktioniert die Wirtschaft? Wie ist die Gesellschaft aufgebaut? Wie wird in der Schule gelernt? Wie wird gearbeitet? Wie mobil werden wir (wieder) sein?

2. Überlege anschließend, wie eine zukünftige Welt aussieht, in der du nicht leben willst und ergänze deine Mindmap.

(2) Werden wir durch die Krise solidarischer?



<https://pixabay.com/de/illustrations/coronavirus-coronavirus-maske-5123199/>

Gehen wir als Gesellschaft gestärkt aus der Krise hervor? Als bessere Menschen, die Solidarität und Empathie gelernt haben? Der Konfliktforscher Wilhelm Heitmeyer ist skeptisch: "Nein, ich sehe das in keiner Weise so. Es war wirklich sehr bemerkenswert, wie in den ersten Wochen der Pandemie Solidaritäten vorhanden waren, die sind aber damals in Leerlaufzeiten vollbracht worden. Die Frage ist ja, wie Solidaritäten sich strukturell verankern und nicht aus einer besonderen kurzzeitigen Situation."

https://www.deutschlandfunk.de/corona-und-die-gesellschaft-zukunftsvorstellungen-in-der-1148.de.html?dram:article_id=483546

Aufgaben:

1. Was sagt Heitmeyer? Arbeite seine These heraus.
2. Nun prüfe die These. Ist sie plausibel? Können wir nur solidarisch sein, wenn wir einen Zeitüberschuss haben? Verfasse hierzu einen kurzen Text (eine halbe bis eine Seite) und begründe deine Antwort.
3. Wenn Heitmeyer recht haben sollte, mit welchen Strukturveränderungen würden wir es vielleicht schaffen, dauerhaft mehr Solidarität hervorzubringen? Halte deine Antwort in einem kurzen Text (eine halbe bis eine Seite) fest.
4. Schau dir deine Mindmap noch einmal an. Welche Rolle spielt Solidarität in deiner Zukunftsvision? Markiere Stellen, an denen sie dir relevant erscheint und ergänze deinen Text von Aufgabe 3: Was muss sich noch ändern, damit die solidarischen Aspekte deiner Zukunftsvision realisiert werden können?

(3) Wie könnte die Welt nach Corona aussehen?

Der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx hat im Sommer 2020 ein Buch herausgebracht, in dem er Prognosen zur Auswirkung der Pandemie auf die Weltwirtschaft darlegt. Wie könnten wir nach der Pandemie leben und wirtschaften?

Aufgaben:

1. Lies dir die vier Zukunftsszenarien (M1) durch. Welches Szenario hältst du für wahrscheinlich? Begründe deine Entscheidung in fünf Sätzen.
2. Wahrscheinlichkeit und Wünschbarkeit decken sich nicht immer. Stelle dir deshalb die Frage, welches Zukunftsszenario du am liebsten erleben möchtest. Begründe deine Entscheidung in fünf Sätzen.
3. Nimm nun die Mindmap mit deiner Vision einer wünschenswerten zukünftigen Welt zur Hand und vergleiche sie mit den Szenarien von Horx: Welche Aspekte stimmen mit deiner Vision überein? Welche sind konträr? Ergänze deine Mindmap so, dass die Gegenüberstellung bzw. Ergänzung deutlich wird.

*Wenn du alle Aufgaben bearbeitet hast, mach ein Foto von deiner Mindmap. Die Qualität der Handykamera reicht oft aus. Achte aber auf ausreichend Licht. Füge deine Texte in einem Dokument zusammen und reiche es gemeinsam mit dem Foto ein.

(M1) Der Corona-Effekt: 4 Zukunftsszenarien für Wirtschaft und Gesellschaft

Szenario 1: Die totale Isolation

Am Anfang war der Shutdown – und der Shutdown ist zur Normalität geworden. Es ist normal, beim Betreten der Metro den Chip im Handgelenk zu scannen oder sich vor dem ersten Date gegenseitig die Gesundheitsdaten zu schicken. Bei der Ausreise brauchen wir eine Genehmigung. Für Länder außerhalb der EU muss sogar ein langwieriges Visumverfahren durchlaufen werden. Handelsabkommen einzelner Staaten untereinander gewährleisten die Grundversorgung, aber auch nicht mehr. Wir leben gerne in der totalen Isolation.

Szenario 3: Neo-Tribes

Nach der Corona-Krise hat sich die globalisierte Gesellschaft wieder stärker zurück zu lokalen Strukturen entwickelt. Es wird mehr Wert denn je auf regionale Erzeugnisse gelegt. Die Kartoffel vom Bauern nebenan ist die neue Avocado, an Poke Bowls im Szene-Lokal denkt niemand mehr. Die Rückbesinnung auf Familie und Haus und Hof hat Einzug gehalten. Kleine Gemeinschaften entstehen neu und verfestigen sich – immer in vorsichtiger Abgrenzung zu „den Anderen“. Nachhaltigkeit und Wir-Kultur sind wichtige Werte, die jedoch nur lokal gedacht werden, nicht global.

Szenario 2: System-Crash

Das Virus hat die Welt ins Taumeln gebracht, und sie kommt nicht mehr heraus. Die Fokussierung auf nationale Interessen hat das Vertrauen in die globale Zusammenarbeit massiv erschüttert. Jede Nation ist sich selbst die Nächste. Die Sorge vor einer erneuten Pandemie macht jede noch so kleine lokale Verbreitung eines Virus zum Auslöser drastischer Maßnahmen, von Grenzschließungen bis zum Kampf um Klopapier und medizinische Geräte. An die internationale Zusammenarbeit glaubt kaum noch jemand. So wankt die Welt nervös in die Zukunft.

Szenario 4: Adaption

Die Welt lernt und geht gestärkt aus der Krise hervor. Wir passen uns besser den Gegebenheiten an und sind flexibler im Umgang mit Veränderung. Die Weltwirtschaft wächst zwar weiter, aber deutlich langsamer, mancherorts zeigt sich bereits Stagnation. Unternehmen in solchen Umfeldern brauchen neue Geschäftsmodelle und müssen unabhängiger vom Wachstum werden. Damit stellt sich automatisch die Sinnfrage nach dem Zweck des Wirtschaftens: Immer mehr Profit? Oder vielleicht doch bessere, sozial und ökologisch vorteilhaftere Problemlösungen für Kunden und andere Stakeholder? Eines ist klar: Das gemeinsame Überstehen der Krise verhilft zu einem neuen, achtsamen Umgang miteinander.

Matthias Horx, Die Zukunft nach Corona (2020) <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/der-corona-effekt-4-zukunftsszenarien/>

